# Begleittext zur PowerPoint-Präsentation

##### Indien

**Gute Schulen für eine bessere Zukunft**

|  |  |
| --- | --- |
| **Folie 1** | Titel |
| **Folie 2** | Mit fast 1,4 Milliarden Menschen ist Indien nach China das bevölkerungsreichste Land der Welt. Seit der Unabhängigkeit von Großbritannien im Jahr 1947 hat sich der Staat zu einer stabilen Demokratie entwickelt, unter deren Dach eine Vielzahl verschiedener Ethnien, Kulturen und Religionen zusammenleben. Obwohl das Land seit den 1990er Jahren einen enormen Wirtschaftsaufschwung verzeichnet hat, leben immer noch mehrere Hundert Millionen Menschen in Armut. |
| **Folie 3** | Manipur ist einer von sieben Bundesstaaten im Nordosten Indiens, die nur durch einen schmalen Landkorridor mit dem Rest des Landes verbunden sind. Viele der knapp drei Millionen Einwohnerinnen und Einwohner gehören ethnischen Minderheiten an. Fast die Hälfte der Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze. |
| **Folie 4** | Die Situation für Kinder und Jugendliche in Manipur ist besorgniserregend: Perspektiven sehen sie häufig nur durch die Mitgliedschaft in einer der zahlreichen bewaffneten Untergrundgruppen. Auch Drogen sind weit verbreitet. Das staatliche Bildungs­system ist miserabel: Die Lehrkräfte sind häufig unmotiviert, ihre Unterrichtsmethoden sind veraltet, oft fällt der Unterricht auch ganz aus. |
| **Folie 5** | Die Organisation PASDO will das ändern und für eine bessere Bildung in den Dörfern sorgen: In „Schul- und Entwicklungskomitees“ überlegen Eltern und Lehrkräfte gemein­sam, wie der Unterricht verbessert und der häufige Stundenausfall reduziert werden kann.  |
| **Folie 6** | „Zentren für freudvolles Lernen“ fördernzudem durch Spiele, kulturelle und sportliche Aktivitäten nicht nur die Kreativität und Ausdrucksfähigkeit von Grundschulkindern, sondern auch ihre sozialen Kompetenzen. |
| **Folie 7** | Der 12-jährige Sorso geht in die sechste Klasse der Dorfschule von New Tusom. Die Wände des kleinen Raumes bestehen aus Holzbrettern, durch die Ritzen sieht und hört man die Kinder nebenan. Sorso bekommt davon jedoch nichts mit. Konzentriert schaut er zur Tafel, auf die sein Lehrer gerade eine Rechenaufgabe schreibt. Dass der Unterricht an diesem Tag stattfindet, ist alles andere als selbstverständlich. Denn immer wieder fällt die Schule in New Tusom einfach aus. |
| **Folie 8** | „Die Qualität des Unterrichts in den staatlichen Schulen ist sehr niedrig“, klagt Gajendra Prasad Mohanty, der Leiter von PASDO. „Die Lehrkräfte sind schlecht ausgebildet und wenig motiviert, manchmal schlagen sie die Kinder auch.“ Das größte Problem aber sei ein anderes: „Viele Lehrkräfte erscheinen einfach nicht zum Unterricht“, erzählt Mohanty. „Und wenn die Eltern sich bei den Behörden beschweren, werden die Lehrerinnen und Lehrer bestenfalls versetzt. Bis die Stellen dann neu besetzt werden, vergehen Monate.“ |
| **Folie 9** | In New Tusom und einigen anderen Dörfern im Bezirk Ukhrul haben die Mitglieder der örtlichen Jugendgruppen deshalb mit Unterstützung von PASDO begonnen, Grundschulkinder wie Sorso in Fächern wie Mathematik, Geographie und Sozialkunde zu unterrichten – ehrenamtlich.  |
| **Folie 10** | Sorso gehört der Volksgruppe der Tangkhul Naga an. Diese insgesamt rund 200.000 Men­schen sprechen eine eigene Sprache und haben eine eigene Kultur. Und sie sind, im Unter­schied zur Bevölkerungsmehrheit in Indien überwiegend christlichen Glaubens. |

|  |  |
| --- | --- |
| **Folie 11** | Die meisten Menschen hier sind arm. Auch Sorsos Familie: Als der Junge nach der Schule nach Hause kommt, trocknet vor dem Haus der Reis, den sein Vater in den letzten Tagen geerntet hat. Er muss für die nächsten Monate reichen. „Ich wünsche mir, dass es unsere sechs Kinder einmal besser haben als wir“, sagt Onoyo Wungnaoyo Vashum, Sorsos Vater. Damit dieser Wunsch Wirklichkeit werden kann, setzen seine Frau Yiveila und er sich in ihrem Dorf für eine bessere Schulbildung ein. |
| **Folie 12** | Im Nachbarort Challou hat PASDO eine „Mela“ organisiert, ein großes Fest, zu dem mehr als 200 Jungen und Mädchen und viele Erwachsene aus den acht umliegenden Dörfern gekommen sind. Der ganze Tag steht im Zeichen der Kinder. |
| **Folie 13** | Auf dem staubigen Dorfplatz messen sie sich bei Ballspielen, Wettrennen und Sackhüpfen, stellen ihre Malkünste unter Beweis oder beantworten Quiz-Fragen zu Kinderrechten, Politik und Geographie – ein riesiger Trubel mit lautem Kinder­lachen und glücklichen Eltern. |
| **Folie 14** | Und sie führen Tänze in traditioneller Kleidung auf. „Heute wurden unsere Kinder spielerisch auf ihre Herkunft verwiesen“, sagt eine Mutter. „Sie können stolz darauf sein, einer Volksgruppe mit eigener Tradition und Brauchtum anzugehören.“ |
| **Folie 15** | Nach der Preisverleihung, bei der die Kinder Schreibhefte, Blei- und Malstifte überreicht bekommen, gibt es noch ein gemeinsames Abendessen. „Das gemeinsame Essen stärkt das Wir-Gefühl“, sagt Mohanty.  |
| **Folie 16** | Ein schöner Tag für die Familien, der Mut für die Zukunft macht. Im Chor singen alle gemeinsam: „Wir sind stark, wir sind mutig, und wir halten zusammen“. |
|  |  |

**Herausgeber**

Brot für die Welt
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.

Caroline-Michaelis-Str. 1

10115 Berlin

Telefon 030 65211 4711

kontakt@brot-fuer-die-welt.de

www.brot-fuer-die-welt/projekte/indien-schulen

**Spendenkonto** Bank für Kirche und Diakonie

IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00

BIC: GENODED1KDB

**Redaktion** Thorsten Lichtblau, Thomas Knödl

**Text** Jürgen Hammelehle

**Fotos** Frank Schultze

**Gestaltung** Thomas Knödl